



# aktuell

## ÄRZTE-NACHRICHTEN

### Ein Sommerfest zum Einjährigen

Die Luise von Marillac Klinik lud Patientinnen, deren Angehörige und Mitarbeiter ein

*Am 9. Juli feierte die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen ihr einjähriges Bestehen. Die Klinik ist die erste deutsche Rehaeinrichtung, die sich auf die Behandlung von jüngeren Brustkrebspatientinnen spezialisiert hat. Alle bisherigen Patientinnen waren zur Geburtstagsfeier eingeladen.*



Die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen



Die Patientinnen applaudierten den Klinikmitarbeitern

In Deutschland erkranken jährlich 57 000 Frauen neu an Brustkrebs, und die Zahl junger Betroffener nimmt zu. Die Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH, zu der auch das Marienhospital gehört, eröffnete daher 2010 eine Rehaklinik für jüngere Brustkrebspatientinnen. Am 8. Juli feierte die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen ihren ersten Geburtstag. Die Klinikleitung lud dazu alle ehemaligen Patientinnen und deren Angehörigen sowie Mitarbeiter und Freunde der Klinik zu einem Sommerfest ein.

#### Durchschnittsalter 43 Jahre

Das Fest begann bei strahlendem Sonnenschein, der aber immer wieder von Schauern unterbrochen wurde. Der Feierlaune tat das keinen Abbruch, denn die 200 Gäste konnten sich in einem Zelt vorm Regen schützen.

Während der Feier ergriff spontan eine Patientin das Mikrofon und lobte das Therapiekonzept und die Freundlichkeit aller Mitarbeiter. Diese hätten „immer Zeit für uns und überzeugen nicht nur fachlich, sondern auch menschlich.“

Laut Geschäftsführerin Monika Röther habe das Durchschnittsalter der Patientinnen im ersten Jahr bei 43 Jahren gelegen, die jüngste sei erst 28 gewesen. „Wir haben aber nach oben hin keine feste Altersgrenze. Auch ältere Frauen, denen unser modernes Konzept zusagt, sind willkommen“, betonte sie. rk



MARIENHOSPITAL  
STUTTGART

Akademisches Lehrkrankenhaus  
der Universität Tübingen



Privatdozentin Dr. Susanne Martina Eschmann am PET-CT

## PET-CT: Hightech für die präzise Krebsdiagnose

Patienten bekommen allerdings teilweise ein falsches Bild von Nutzen und Grenzen vermittelt

Privatdozentin Dr. Susanne Martina Eschmann leitet das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) des Marienhospitals. Hier steht unter anderem ein moderner PET-CT zur Verfügung. Die Nuklearmedizinerin erläutert, wie das Gerät in der Krebsdiagnostik helfen kann und wo seine Grenzen sind.

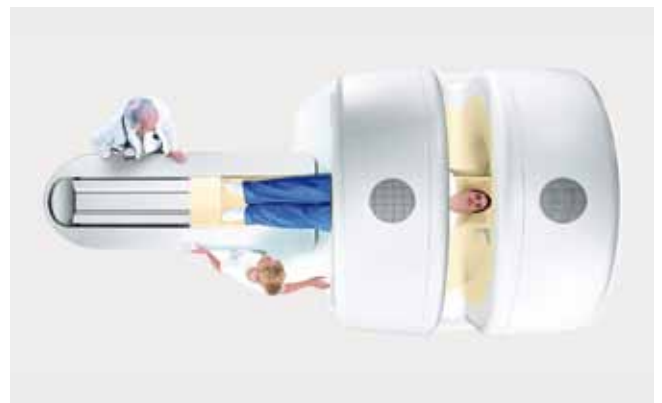
**B**erichte in den Medien brachten in letzter Zeit das Thema „PET-CT“ in den Fokus der Öffentlichkeit. Die mehrere Millionen Euro teuren Großgeräte stehen bislang nur an wenigen deutschen Tumorzentren. Mit ihnen lassen sich Krebsherde präzise im Körper nachweisen und dadurch sehr gezielt und schonend behandeln. „Die Patienten bekommen allerdings teilweise ein falsches Bild vom Nutzen und von den Grenzen dieser Geräte vermittelt“, so Susanne Eschmann.

### Kein Ersatz für Krebsvorsorge

Im Fernsehen wurde etwa über Mediziner berichtet, die vorbeugende PET-CT-Untersuchungen anpreisen und sich diese vom Patienten bezahlen lassen. „Obwohl die Berichte das zu Recht sehr kritisch sahen, führte das auch bei uns schon dazu, dass kerngesunde Menschen um eine Untersuchung mit dem Gerät bitten, weil sie ausschließen wollten, Krebs zu haben“, sagt Susanne Martina Eschmann. Allein durch eine PET-CT-Diagnose Krebs auszuschlie-

ßen, ist aber gar nicht möglich (*Erklärung im Kasten rechts*). „Eine PET-CT-Untersuchung trotzdem ohne konkreten Verdacht auf eine Krebserkrankung durchzuführen, wäre unethisch“, so Privatdozentin Eschmann. „Patienten würden sich dann zudem unter Umständen in falscher Sicherheit wiegen und etwa auf die normale Krebsvorsorgeuntersuchung verzichten“, fürchtet die Ärztin.

Aber was genau bringt denn eine PET-CT-Untersuchung, und wie läuft



links: Der PET-CT im MVZ. Eine Ganzkörperaufnahme mit dem Gerät dauert nur etwa zwanzig bis dreißig Minuten. Rechts: Die besondere Bauweise des im Marienhospital installierten Gerätetyps sorgt dafür, dass der Patient keine Platzangst in der Untersuchungsrohre bekommt. Denn zwischen der PET- und der CT-Einheit kann er ins Freie schauen

sie ab? „Tumorgewebe weist häufig einen erhöhten Zuckerverbrauch auf“, erklärt Privatdozentin Eschmann. Der Patient bekommt daher vor der PET-CT-Untersuchung eine schwach strahlende Zuckerlösung in die Armvene gespritzt, die Tracer genannt wird. Die Tracersubstanz reichert sich dann im Tumorgewebe an.

### Schmerzfreie Untersuchung

Die eigentliche Untersuchung ist völlig schmerzfrei. Der Patient liegt dabei auf einer Art Schlitten, der zwei Untersuchungsröhren durchfährt. Die erste ist ein Positronen-Emissions-Tomograf (PET). Das Gerät registriert die Strahlung der Zuckerlösung im Körper und stellt das besonders stark mit Zucker angereicherte Tumorgewebe auf einem Monitor schwarz dar. Die zweite Röhre ist ein Computertomograf (CT). Er bildet den Körper sehr detailreich ab, aber Tumorgewebe ist auf CT-Bildern nur schlecht von gesundem abzugrenzen. Durch die Verschmelzung der beiden Aufnahmen zu einem einzigen Bild können Tumore optimal dargestellt und zugleich präzise lokalisiert werden.

„Die PET-CT-Aufnahme gibt also genaue Hinweise darauf, ob und wo im Körper sich Tumorgewebe befindet“, so Dr. Eschmann. Wichtig ist das für die schonende Operation eines Tumors ebenso wie für dessen „punktgenaue“ Bestrahlung. Auch ob sich im Körper Metastasen (Tochtergeschwulste) gebildet haben, lässt sich durch eine PET-CT-Untersuchung besonders si-

cher feststellen. „Wenn man in der Leber eine Metastase entdeckt, kann man diese oft operieren und den Patienten so doch noch heilen. Wenn aber der PET-CT-Befund zusätzliche Tochtergeschwulste anzeigt, die sich nicht behandeln lassen, wird man dem Patienten die Leber-Operation meist ersparen. Denn diese ist für ihn ja belastend, aber die Erkrankung würde wegen der anderen inoperablen Metastasen trotzdem nicht geheilt“, so Susanne Martina Eschmann.

### Erneuten Tumor ausschließen

Bestens bewährt haben sich PET-CT-Untersuchungen, wenn der Patient über Symptome klagt, die typisch für eine Tumorerkrankung sind und wenn auch Untersuchungen und Tests dies nahelegen. Auch falls nach einer überstandenen Krebserkrankung der Tumormarker im Blut wieder ansteigt, ist eine PET-CT-Untersuchung sinnvoll. Denn mit ihr kann man ausschließen, dass eine erneute Tumorerkrankung vorliegt beziehungsweise neues Tumorwachstum erkennen.

Rund 1200 Euro kostet eine PET-CT-Diagnose. Gesetzliche Krankenkassen zahlen die Untersuchung bislang nur bei Verdacht auf Lungenkrebs und einigen wenigen anderen Indikationen, nur manche Privatkassen sind großzügiger. „Kliniken, die über PET-CTs verfügen, müssen die Untersuchung daher nicht selten aus ihrem laufenden Budget zahlen und bleiben dann auf einem Teil ihrer Kosten sitzen“, sagt Susanne Martina Eschmann. rk

**Ethisch  
nur bei  
konkretem  
Krebs-  
verdacht**

### PET-CT ersetzt keine Vorsorge

PET-CTs gelten als fortschrittliche und äußerst segensreiche Geräte in der Krebsdiagnostik. Die klassische Krebs-Vorsorgeuntersuchung ersetzen sie aber aus folgenden Gründen dennoch nicht:

► Krebs in einem sehr frühen Stadium kann man mit dem PET-CT nicht erkennen, weil das Gerät erst Geschwulste ab sechs Millimetern Größe abbilden kann. Durch Abstrichuntersuchungen beispielsweise kann der Arzt dagegen schon mikroskopisch kleine Zellveränderungen erkennen, bevor diese zu Krebs werden.

► Man muss bei der PET-CT-Untersuchung aufgrund von Vorbefunden bereits wissen, nach welcher Krebsart man sucht. Denn je nach Tumorart wird dem Patienten vorher eine andere schwach strahlende Substanz, ein sogenannter Tracer, verabreicht. Dieser macht das Tumorgewebe auf der Aufnahme erst sichtbar.

► Wie zum Beispiel das Röntgen ist auch die PET-CT-Untersuchung mit einer gewissen Strahlenbelastung verbunden. Es weist aber nur etwa jeder tausendste symptomfreie Patient einen Tumor auf. Höchstwahrscheinlich gesunde Menschen auf bloßen Verdacht einer Strahlenbelastung aussetzen, wäre unethisch.

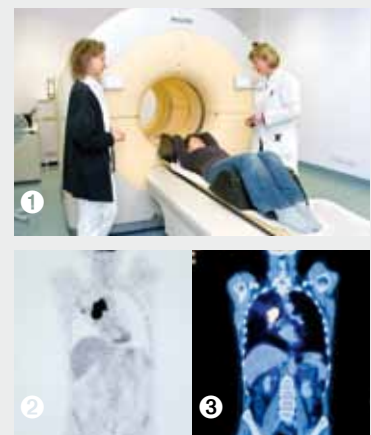
► Nicht zuletzt ist eine PET-CT-Untersuchung für die Krebsvorsorge nicht nur ungeeignet, sondern mit 1200 Euro auch sehr teuer.

### Wie funktioniert die Tumordiagnostik mithilfe einer PET-CT-Untersuchung?

**E**in PET-CT-Gerät\* (Bild 1) hat zwei hintereinander angeordnete Untersuchungsröhren. In der ersten wird eine PET-Aufnahme erzeugt (Bild 2). Auf ihr sind Tumore als schwarze Flecken zu erkennen (hier ein Lungentumor). Körperstrukturen erscheinen auf PET-Aufnahmen aber nur schemenhaft und ungenau. In der zweiten Untersuchungsröhre wird daher eine Aufnahme mit der CT-Technik hergestellt. CT-Bilder lassen feinste Körperstrukturen deutlich erkennen, aber nicht

speziell Tumore. Wenn – wie in Bild 3 – PET- und CT-Aufnahme überlagert werden, erkennt der Arzt exakt Vorhandensein, Größe und Sitz des Tumors. PET-CT-Aufnahmen sind somit eine wichtige Grundlage zur Planung einer Tumoroperation oder Tumorbestrahlung. Auch ob im Körper Metastasen (Tochtergeschwulste) vorhanden sind, lässt sich per PET-CT nachweisen.

\*PET = Positronen-Emissions-Tomografie; CT = Computertomografie





## Ernennung

Ulrich Liener wurde Professor

**D**r. Ulrich Christoph Liener ist ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Marienhospital. Im August wurde er von der



Professor Liener

Universität Ulm zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Die Universität würdigt damit das große Engagement des Mediziners in Patientenversorgung, Forschung und Lehre.

Ulrich Liener wurde 1965 in Berlin geboren. Sein Studium absolvierte er in Gießen, Ulm und New York. Thema seiner Habilitationsschrift waren die Folgen von Verletzungen des Brustkorbs für die Abwehrmechanismen des Körpers. Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte sind Verletzungen im Alter, künstlicher Gelenkersatz und die Schulterchirurgie.

Das Tätigkeitsgebiet der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie reicht von der Behandlung von Verletzungen bis zur Therapie von angeborenen oder verschleißbedingten Veränderungen des Gelenksystems. rk

## Ehrendoktor

Auszeichnung für W. Gubisch

**D**ie Universität Athen verlieh Professor Dr. Wolfgang Gubisch Ende Juni einen Ehrendokortitel. Wolfgang Gubisch ist ärztlicher Direktor am



Professor Gubisch

Zentrum Plastische Chirurgie des Marienhospitals. Er gehört zu den weltweit führenden plastischen Chirurgen und machte sich insbesondere auf dem Gebiet der Nasenchirurgie einen Namen. Die Universität Athen zeichnete ihn mit dem Dokortitel für seine internationale Lehrtätigkeit aus. rk

## Netzwerk Spitzenmedizin

Techniker Krankenkasse zeichnet Marienhospital-Abteilung aus  
*Professor Dr. Thomas Schoeller gehört zum „Netzwerk Spitzenmedizin“ der Techniker Krankenkasse. Er hat eine spezielle Methode zum Wiederaufbau der Brust nach einer Krebstherapie entwickelt.*

**I**m September erschien die Broschüre „Netzwerk Spitzenmedizin“ der Techniker Krankenkasse (TK). Auf 44 Seiten widmet sich das Heft medizinischen Höchstleistungen in Baden-Württemberg. Aufgeführt sind darin Behandlungsmethoden, die sonst nur an wenigen anderen Standorten oder nur im Ausland zu bekommen sind.

### Gewebe vom Oberschenkel

Vorgestellt wird in dem Heft auch ein Verfahren, das von Professor Dr. Thomas Schoeller entwickelt wurde. Er ist einer der drei ärztlichen Direktoren des Zentrums Plastische Chirurgie am Marienhospital. Thomas Schoeller setzt zum Wieder-

aufbau der weiblichen Brust nach einer Krebsoperation oft eine besonders schonende Methode ein.

Wenn die Brust wegen einer Krebserkrankung ganz oder teilweise entfernt werden musste, kann sie anschließend mit Implantaten oder mit Eigengewebe wiederaufgebaut werden. Brustimplantate können in ungünstigen Fällen zu Verkapselungen und Verhärtungen führen. Der Wiederaufbau mit Eigengewebe ist zwar aufwendiger als das Einsetzen eines Implantats, bringt für die Patientin aber Vorteile, weil die Langzeitergebnisse besser ausfallen.

Üblicherweise wird das für den Brustaufbau benötigte Eigengewebe



Professor Thomas Schoeller mit einem Brustmodell

am Bauch entnommen. „Nachteil der Methode sind die am Bauch entstehenden sichtbaren Narben und die Gefahr einer Schwächung der Bauchwand“, so Thomas Schoeller. Der Mediziner entwickelte daher ein Verfahren, bei dem das benötigte Gewebe statt aus dem Bauch von der Innenseite der Oberschenkel entnommen wird. Weil die Operationsnarbe dabei in einer Hautfalte liegt, ist sie anschließend nicht sichtbar. Zudem entfallen Risiken wie die Schwächung der Bauchwand oder Durchblutungsstörungen. Ein weiterer Vorteil ist die schnellere Rehabilitation der Patientin.

### Besonders geeignet für schlanke Frauen

Thomas Schoeller betont, dass nicht jede Patientin eine geeignete Kandidatin für das Verfahren ist. „Denn viele profitieren von der Straffung durch die Entnahme des Gewebes aus dem Bauch mehr als vom Oberschenkel. Es gibt aber sehr schlanke Patientinnen, bei denen der Bauch als Spenderregion zu wenig

Gewebe hergibt. Diese Frauen sind dann in der Regel gute Kandidatinnen für das Verfahren“, sagt er. Seine Abteilung bietet aber auch alle anderen Methoden des Brustwiederaufbaus an.

Die TK-Broschüre „Netzwerk Spitzenmedizin“ kann kostenlos heruntergeladen werden unter [www.tk.de](http://www.tk.de). Oben rechts auf der Startseite bei „Suche“ einfach das Stichwort „Spitzenmedizin“ eingeben.

► **Kontakt zu Prof. Dr. Thomas Schoeller vom Zentrum Plastische Chirurgie (Klinik für Handchirurgie, Mikrochirurgie und rekonstruktive Brustchirurgie):** Telefon (07 11) 64 89-82 21; E-Mail [hmb@vinzenz.de](mailto:hmb@vinzenz.de). rk



Die Broschüre kann im Internet heruntergeladen werden

# Verletzten Soldaten Amputationen ersparen

Dr. Klaus Klemm gab vor Bundeswehrärzten einen Grundkurs in Gefäßchirurgie

*Dr. Klaus Klemm ist ärztlicher Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie des Marienhospitals. Am Ulmer Bundeswehrkrankenhaus zeigte er Stabsärzten, wie sie gefäßverletzte Soldaten provisorisch so behandeln können, dass der Blutverlust gestoppt wird und die betroffene Gliedmaße erhalten bleibt.*

**D**r. Klaus Klemm hatte im vergangenen Jahr im Marienhospital erstmals einen Gefäßnahtkurs für angehende Mediziner durchgeführt. An Kunststoffmodellen erlernten die Ärzte Nahttechniken für Gefäßoperationen. „An dem Kurs hatte auch ein Arzt der Bundeswehr teilgenommen. Das führte dann dazu, dass man mich wenig später bat, im Ulmer Bundeswehrkrankenhaus einen ähnlichen Gefäßnahtkurs vor Stabsärzten abzuhalten“, so Klaus Klemm.

## Schnelle Hilfe in Afghanistan

24 Bundeswehrärztinnen und -ärzte – allesamt keine ausgebildeten Gefäßmediziner – führte Dr. Klemm bei seinem Kurs im Frühjahr in Grundtechniken der Gefäßchirurgie ein. „Die Kursteilnehmer sind regelmäßig in Afghanistan im Einsatz. Sie haben es dort häufig mit Verletzungen der Arm- und Beinarterien zu tun. Wenn diese nicht schnell fachgerecht behandelt werden, droht den Soldaten die Amputation der betroffenen Gliedmaße“, so Klaus Klemm. Er unterrichtete die Ärzte daher in Nahttechniken, mit denen man auch fernab spezialisierter Kliniken Gefäßverbindungen wiederherstellen kann. Statt komplizierter Gefäßnähte brachte er den Militärärzten beispielsweise bei, wie sie einen zerstörten Gefäßabschnitt

durch einem Shunt ersetzen können. Ein Shunt ist ein Kunststoffschlauch, der als Überbrückung zwischen zwei Gefäßenden gesetzt wird (*Foto unten rechts*). Dadurch wird die Durchblutung wiederhergestellt. Der Verletzte ist somit außer Lebensgefahr und kann in eine Klinik transportiert werden, in welcher dann innerhalb von 24 bis 48 Stunden die endgültige Operation erfolgen sollte.

## Ist das Gefäß auch dicht?

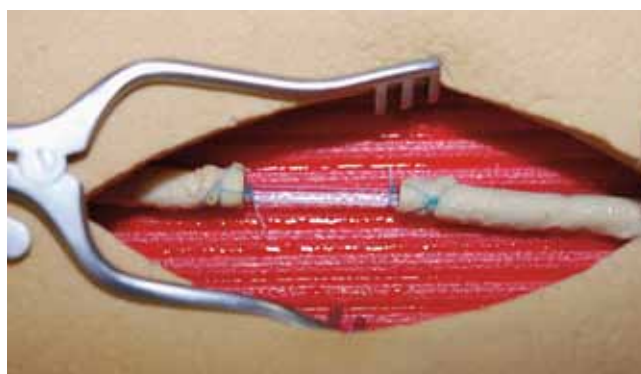
„Wichtig ist, dass das Gefäß nach dem Legen des Shunts auch dicht ist“, so Klaus Klemm. Daher verwendete er bei seinem Kurs erstmals Übungsmodelle, in denen eine Durchblutung simuliert wird. Dies geschieht mit Wasser, das eine elektrische Pumpe durch die von Kälbern stammenden Gefäße pulsieren lässt. „Man sieht dann sofort, ob alles dicht ist und ob man korrekt gearbeitet hat“, so Dr. Klemm.

Einem zivilen deutschen Verkehrsoffer hat Dr. Klemms Kurs schon geholfen. „Einer der Bundeswehrärzte erzählte mir, dass er kurz nach dem Kurs in Ulm einen schwerverletzten Motorradfahrer operieren musste. Bis zum Eintreffen des Gefäßchirurgen hatte er bereits einen provisorischen Shunt gelegt und so die Durchblutung des Beines wiederhergestellt.“ *rk*



*Dr. Klaus Klemm zeigt, wie man ein verletztes Gefäß provisorisch verschließt*

*unten links: Dr. Klaus Klemm (stehend) demonstriert Stabsärzten an Modellen die Operation von Blutgefäßen. Unten rechts: Operationsmodell. Haut und Muskeln sind aus Kunststoff, die Gefäße stammen vom Kalb*





Die Stuttgarter Lokalpresse berichtet regelmäßig über das Marienhospital

## Was andere über uns schreiben ...

Das Marienhospital und die Luise von Marillac Klinik in den Medien

Im vergangenen Quartal kamen das Marienhospital Stuttgart und die zur gleichen Klinikengesellschaft gehörende Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen wieder häufig in den Medien vor. Hier einige Ausschnitte:

► *Südwestpresse*, 13. Juli: **Klinik für Brustkrebs-Nachsorge ein Jahr in Betrieb.** Am 8. Juli hat die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen ihr einjähriges Bestehen gefeiert. Dazu hat die Klinik auch alle bisher behandelten Patientinnen eingeladen. (...) Die Luise von Marillac Klinik hat sich als einzige Klinik deutschlandweit auf die Rehabilitation von jüngeren Brustkrebspatientinnen spezialisiert, die noch im Beruf, in der Familie oder auch sonst noch mitten im Leben stehen.

► *Stern*, 31/2011: **Was macht eigentlich Janine Pietsch?** Janine Pietsch wurde 1982 in Berlin geboren (...) Die deutsche Weltklasseschwimmerin erkrankte 2008 an Brustkrebs (...) Seit vorigem Herbst ist Pietsch, die zurzeit bei ihren Eltern in Ingolstadt lebt, Jugendtrainerin in München. Außerdem engagiert sie sich als Botschafterin der Deutschen Krebsgesellschaft und Patin der Luise von Marillac Klinik, eines Rehabilitationszentrums für jüngere Brustkrebspatientinnen.

► *Stuttgarter Wochenblatt*, 8. August: **Eine echte Herzensangelegenheit.** Das Brustzentrum des Marienhospitals behandelt zahlreiche Patientinnen, die an Brustkrebs erkrankt sind (...) Nach einer Brustkrebsoperation leiden viele

Patientinnen (...) unter Druckschmerz im Achselbereich. Linderung können herzförmige Kissen bringen, welche sich die Patientinnen unter die Achsel klemmen. 37 Schüler der Hauswirtschaftlichen Schule Stuttgart Ost und der Stuttgarter Hedwig-Dohm-Schule nähten solche Kissen und überreichten sie jetzt dem Marienhospital.

### Stuttgart unter der Hitze-Glocke

► *Cannstatter Zeitung*, 1. August: **Neuer Chefarzt.** Das Zentrum plastische Chirurgie am Marienhospital erhält zum 1. August einen neuen Chefarzt. Privatdozent Dr. Dr. Thomas Fillies wird ärztlicher Direktor der zum Zentrum gehörenden Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

► *stuttgart-sued.info*, 9. August: **Beste Rehaeinrichtung für Krebspatienten.** Das „Zentrum für ambulante Rehabilitation“ (ZAR) am Stuttgarter Wilhelmsplatz war 1996 das erste ambulante Reha-Zentrum Deutschlands (...) In einem aktuellen Qualitätsbericht kommt die „Deutsche Rentenversicherung Bund“ zu dem Urteil, dass die therapeutische Versorgung von Krebspatienten im ZAR im Vergleich zu 109 stationären und ambulanten Reha-Einrichtungen am besten ist. Ärztlicher Leiter des onkologischen Reha-Bereichs im ZAR ist Professor Dr. Claudio Denzlinger. Der Krebsspe-

zialist ist auch ärztlicher Direktor (...) am Marienhospital Stuttgart.

► *Bild Stuttgart*, 12. August: **Was uns freut.** Dr. med. Ulrich Christoph Lienen (46), Ärztlicher Direktor der Unfallchirurgie am Marienhospital, wurde jetzt von der Universität Ulm zum Professor ernannt. Begründung: Das hohe Engagement des Mediziners in Patientenversorgung, Forschung und Lehre.

► *Bild Stuttgart*, 23. August: **Stuttgart unter der Hitze-Glocke.** Ganz Stuttgart stöhnt unter einer Hitze-Glocke (...) Gestern brachen innerhalb weniger Stunden 40 Stuttgarter wegen der Hitze zusammen. Schwester Judith (33) von der Notaufnahme im Marienhospital: „Bei uns ist Hochbetrieb. Bis zum Mittag wurden zwölf Senioren mit Kreislaufkollaps eingeliefert.“

► *Stuttgarter Zeitung*, 9. September: **Wenn sich die Kunst mit Musik verbindet.** Von 1992 bis 2008 reiste Susanne Rossbach als Stewardess 16 Jahre lang durch die Welt (...) Seit gestern zeigt die Stuttgarter Künstlerin im Marienhospital ihre farbenfrohen Bilder und Collagen. Susanne Rossbach arbeitet in einer Teilzeitstelle als Serviceassistentin im Marienhospital. „Bei Künstlern gibt es oft eine gewisse narzistische Prägung. Mir war aber wichtig, dass ich etwas Soziales mache und Menschen helfe.“ rk



# Fachveranstaltungen

Vielfältiges Veranstaltungsangebot von Endokrinologie bis Nasenchirurgie

Zu den folgenden Veranstaltungen sind niedergelassene Mediziner herzlich eingeladen. Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt frei, eine Anmeldung nicht erforderlich und der Veranstaltungsort die Aula des Marienhospitals (Eierstraße 55, Stuttgart-Heslach)

**D**etails zu den hier aufgeführten und zu weiteren Veranstaltungen sowie Veranstaltungsflyer zum Herunterladen finden Sie unter [www.marienhospital-stuttgart.de](http://www.marienhospital-stuttgart.de).

## Endokrinologie aktuell.

Schwerpunkte sind Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenknoten und von Hypophysenerkrankungen anhand klinischer Beispiele. Veranstalter: Zentrum für innere Medizin I und Universitätsklinikum

Tübingen. Für die Veranstaltung sind drei Fortbildungspunkte bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg beantragt. *Mittwoch, 12. Oktober, 18.30 bis 21.15 Uhr im Konferenzraum auf der Eingangsebene M0 des Marienhospital-Hauptgebäudes.*

**Labordiagnostik in der Neurologie – was ist sinnvoll, was ist überflüssig?** Veranstalter: Klinik für Neurologie. Für die Teilnahme werden zwei

CME-Punkte vergeben. Referent: PD Dr. Matthias Orth, ärztlicher Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin am Marienhospital. *Mittwoch, 19. Oktober, 19.00 bis 20.30 Uhr.*



Kompletter Veranstaltungskalender auf [www.marienhospital-stuttgart.de](http://www.marienhospital-stuttgart.de)

**Klinik-Aktivworkshop: Diagnostik neuropathischer Schmerzen in der täglichen Praxis.** Neben der Diskussion aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse ist auch der fachliche und persönliche Austausch ein wichtiger Bestandteil des Abends.

Veranstalter: Klinik für Neurologie. Referent: Professor Dr. Frank Birklein, Oberarzt der Klinik für Neurologie der Universitätsklinik Mainz. Für die Teilnahme werden zwei CME-Punkte vergeben. *Mittwoch, 16. November, 19.00 bis 20.30 Uhr.*

**Fallvorstellungen von Rheumatologen aus Bietigheim, Ludwigsburg und Stuttgart** (Regionaler Qualitätszirkel der internistischen Rheumatologen).

Kurz und prägnant werden das diagnostische und therapeutische Vorgehen bei wichtigen Diagnosen vorgestellt. Moderator der Veranstaltung ist Dr. Stefan Heitmann, leitender Arzt des Schwerpunkts Rheumatologie am Zentrum für innere Medizin II. *Mittwoch, 23. November, 19.00 bis 22.00 Uhr.*

## Stuttgarter OP-Kurse: Funktionell-ästhetische Nasenchirurgie.

Zweitägige Veranstaltung für Fachärzte, die auf dem Gebiet der Nasenchirurgie tätig sind. Die Begrenzung der Teilnehmerzahl auf sechs Personen ermöglicht es den Kursteilnehmern, fünf bis sechs Operationen in zwei parallelen Sälen „hautnah“ zu verfolgen. Die Gäste können auch eigene Fälle vorstellen, deren OP sie planen. Teilnehmer erhalten 16 CME-Fortbildungspunkte bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg.

Veranstalter: Klinik für plastische Gesichtschirurgie. Kursgebühren: 500 Euro für Chefarzte und niedergelassene Ärzte, 350 Euro für Oberärzte. Anmeldung unter (07 11) 64 89-82 41 oder per E-Mail an [plg@vinzenz.de](mailto:plg@vinzenz.de).

*Donnerstag, 1. Dezember 7.00 bis 20.00 Uhr, Freitag, 2. Dezember, 7.15 bis 16.00 Uhr.* rk

## Impressum

### HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart  
Böheimstraße 37  
70199 Stuttgart

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH,  
Sitz: Stuttgart,  
HRB Stuttgart 18126  
Geschäftsführerin:  
Monika Röther (Dipl.-Volkswirtin)

Telefonzentrale Marienhospital:  
(07 11) 64 89-0  
Internet-Homepage:  
[www.marienhospital-stuttgart.de](http://www.marienhospital-stuttgart.de)

### REDAKTION,

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT  
Marienhospital Stuttgart  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Rainer Kruse  
Böheimstraße 37  
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-20 40  
Telefax: (07 11) 64 89-31 47  
E-Mail: [RainerKruse@vinzenz.de](mailto:RainerKruse@vinzenz.de)

### FOTOS, SOWEIT NICHT VON RAINER KRUSE:

Titel, 2. v. rechts: Luftbild Brugger;

Seite 2 unten rechts: Philips;  
Seite 4 oben links: Volker Schrank;  
Seite 4 rechts: TK; Seite 5: Bundeswehrkrankenhaus Ulm

### DRUCK

Offizin Chr. Scheufele  
Tränkestraße 17  
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 4000 Exemplare  
Abgabe: kostenlos

**aktuell** erscheint vierteljährlich,  
das nächste Heft im Januar 2012.

Wir möchten Ihnen die Kontaktaufnahme zum Marienhospital so leicht wie möglich machen. Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht in der Liste finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage [www.marienhospital-stuttgart.de](http://www.marienhospital-stuttgart.de).

## ► Fachkliniken

### **Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie**

Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (0711) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: [viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de](mailto:viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de)

### **Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie**

inklusive interdisziplinäre Intermediate-Care-Station; Dr. Wilfried Junginger; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: [anaesthesie@vinzenz.de](mailto:anaesthesie@vinzenz.de)

### **Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie**

Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Ingrid Nagel; Tel.: (0711) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: [radiologie@vinzenz.de](mailto:radiologie@vinzenz.de)

### **Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie**

Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (0711) 64 89-83 41; Fax: -83 42; E-Mail: [gefaesschirurgie@vinzenz.de](mailto:gefaesschirurgie@vinzenz.de)

### **Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe**

PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Cornelia Bauer; Tel.: (0711) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: [frauenklinik@vinzenz.de](mailto:frauenklinik@vinzenz.de)

### **Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie**

Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat: Leonie Roos; Tel.: (0711) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: [hno@vinzenz.de](mailto:hno@vinzenz.de)

### **Klinik für Neurologie**

mit Schlaganfallereinheit; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Barbara Schneck; Tel.: (0711) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: [neurologie@vinzenz.de](mailto:neurologie@vinzenz.de)

### **Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie**

Prof. Dr. Ulrich Liener; Sekretariat: Sabine Reim; Tel.: (0711) 64 89-

22 03; Fax: -22 27; E-Mail: [unfallchirurgie@vinzenz.de](mailto:unfallchirurgie@vinzenz.de)

### **Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin**

Prof. Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (0711) 64 89-26 04; Fax: -26 05; E-Mail: [strahlentherapie@vinzenz.de](mailto:strahlentherapie@vinzenz.de)

### **Zentrum für innere Medizin I**

Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (0711) 64 89-21 02; Fax: -21 19; E-Mail: [monikakellerer@vinzenz.de](mailto:monikakellerer@vinzenz.de)

Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin: Dr. Sebastian Hoeft; Tel.: (0711) 64 89-21 02; E-Mail: [sebastianhoeft@vinzenz.de](mailto:sebastianhoeft@vinzenz.de). Angiologie, internistische Intensivmedizin: Dr. Yves Oberländer; Tel.: (0711) 64 89-21 02; E-Mail: [yvesoberlaender@vinzenz.de](mailto:yvesoberlaender@vinzenz.de). Kardiologie: Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: (0711) 64 89-21 27; E-Mail: [kardiologie@vinzenz.de](mailto:kardiologie@vinzenz.de)

### **Zentrum für innere Medizin II**

Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie, klinische Immunologie, Pneumologie, Schlafmedizin, Schlaflabor; Dr. Stefan Reinecke MBA, Dr. Ulrich Wellhäußer; Sekretariat Dr. Reinecke: Anke Kutter; Tel.: (0711) 64 89-81 21; Fax: -81 22; E-Mail: [stefanreinecke@vinzenz.de](mailto:stefanreinecke@vinzenz.de); Sekretariat Dr. Wellhäußer: Birgit Schmid; Tel.: (0711) 64 89-21 04; Fax: -21 13; E-Mail: [gastroenterologie@vinzenz.de](mailto:gastroenterologie@vinzenz.de)

### **Zentrum für innere Medizin III**

Onkologie, Palliativmedizin, Hämatologie; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Fanny Matussek; Tel.: (0711) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: [claudiodenzlinger@vinzenz.de](mailto:claudiodenzlinger@vinzenz.de)

### **Zentrum plastische Chirurgie**

Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Prof. Dr. Thomas Schoeller; Sekretariat: Silvia Letzelter; Tel.: (0711) 64 89-

82 21; Fax: -82 22; E-Mail: [hmb@vinzenz.de](mailto:hmb@vinzenz.de)

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Prof. Dr. Wolfgang Gubisch; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (0711) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: [plg@vinzenz.de](mailto:plg@vinzenz.de)

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Sekretariat: Elfriede Zieschang-Buck; Tel.: (0711) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: [mkg@vinzenz.de](mailto:mkg@vinzenz.de)

## ► Medizinisches Versorgungszentrum

PD Dr. Susanne Martina Eschmann, Prof. Dr. Thomas Hehr; Nuklearmedizin: Tel.: (0711) 64 89-26 40; Fax: -26 46; E-Mail: [nuklearmedizin@vinzenz.de](mailto:nuklearmedizin@vinzenz.de); Strahlentherapie: Tel.: (0711) 64 89-26 77; Fax: -26 50; E-Mail: [strahlentherapie@vinzenz.de](mailto:strahlentherapie@vinzenz.de)

## ► Interdisziplinäre Zentren

Das Marienhospital verfügt über folgende interdisziplinäre Zentren, in denen Fachleute unterschiedlicher Klinikabteilungen sowie teilweise externe Medizinerinnen und Mediziner kooperieren:

**Brustzentrum;** Kontakt: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: [brustzentrum@vinzenz.de](mailto:brustzentrum@vinzenz.de)

**Darmzentrum;** Kontakt: siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: [darmzentrum@vinzenz.de](mailto:darmzentrum@vinzenz.de)

**Neuromuskuläres Zentrum;** Kontakt: siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: [alfredlindner@vinzenz.de](mailto:alfredlindner@vinzenz.de)

**Onkologisches Zentrum;** Kontakt: siehe Zentrum für innere Medizin III

**Pankreaszentrum;** Kontakt: siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: [pankreaszentrum@vinzenz.de](mailto:pankreaszentrum@vinzenz.de)

**Zentrum für Schwerbrandverletzte;** Kontakt: siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie rk